

Philosophische Hermeneutik unter veränderten Bedingungen

Gründung der Hans-Georg-Gadamer-Gesellschaft und Verleihung des ersten Gadamer-Preises an Charles Larmore

Prof. Dr. Carsten Dutt

Am 2. Oktober dieses Jahres hat sich in Heidelberg die Hans-Georg-Gadamer-Gesellschaft für hermeneutische Philosophie konstituiert (<https://www.gadamer-gesellschaft.de>). Die Gesellschaft fördert und pflegt die wissenschaftliche Erforschung, editorische Erschließung und öffentlichkeitswirksame Vermittlung des Werks und der internationalen Wirkungsgeschichte Hans-Georg Gadamers (1900–2002), des Begründers der philosophischen Hermeneutik im 20. Jahrhundert. Ihrem Zweck wird die Gadamer-Gesellschaft durch

eine Reihe von Formaten und Förderungsinstrumenten dienen, so durch die Veranstaltung wissenschaftlicher Tagungen, Seminare und Vortragsreihen, die Publikation von Tagungsakten, die finanzielle oder konsiliariische Unterstützung von Projekten zur Gadamer-Forschung, die Vergabe eines Hans-Georg-Gadamer-Preises für herausragende Leistungen auf den Gebieten der philosophischen oder geisteswissenschaftlichen Hermeneutik sowie durch die Vergabe von Gadamer-Stipendien für Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler (siehe die nachstehende Ausschreibung).

Den Gründungsvorstand der Gadamer-Gesellschaft bilden Carsten Dutt als Präsident, Petra Gehring als Vizepräsidentin, Dieter Teichert als Schatzmeister, Andrea Gadamer und Peter König. Dem Wissenschaftlichen Beirat der Gesellschaft gehören als gewählte Mitglieder an: die Philosophen Jean Grondin (Université de Montréal, Vorsitz) und Gerald Hartung (Bergische Universität Wuppertal), der Germanist David Wellbery (University of Chicago), die Romanistin Maria Moog-Grünwald (Universität Tübingen), der Gräzist Michael Erler (Universität Würzburg), der Althistoriker Stefan Rebenich (Universität Bern) und der Rechtshistoriker Martin Avenarius (Universität zu Köln). Ex-officio-Mitglieder des Beirates sind der Leiter der Abteilung Archiv des Deutschen

Literaturarchivs Marbach Ulrich von Bülow und der Direktor des Archivs der Universität Heidelberg Ingo Runde.

Zum 20. Todestag Hans-Georg Gadamers findet am 12. und 13. März 2022 in Heidelberg die erste Tagung der Gadamer-Gesellschaft statt. Ihr transdisziplinär ausgerichtetes Thema *Wissen und Verstehen in den Geisteswissenschaften heute* nimmt ein zentrales Verständigungsanliegen der philosophischen Hermeneutik auf und sucht es unter signifikant veränderten Bedingungen neu zu profilieren. Im Rahmen der Tagung erfolgt auch die Vergabe des ersten Hans-Georg-Gadamer-Preises. Er geht an Charles Larmore (Brown University), in dessen vielbeachteten Beiträgen zur Moralphilosophie, zur politischen Theorie, insbesondere zur Theorie des politischen Liberalismus, zum Wesen der Freiheit und zur Vernunftnatur des Menschen argumentative Präzision, historische Erudition und zeitdiagnostische Sensibilität eine Verbindung eingehen, die im besten Sinne hermeneutisch genannt werden darf und durch ebenso eigenständige wie philosophisch belangvolle Bezugnahmen auf die Hermeneutik Gadamers gekennzeichnet ist, so nicht zuletzt in Larmores Arbeiten zur Philosophie des Gesprächs und zur Ethik des Lesens.